

Umweltorientierte Beschaffung!

Ein umweltorientiertes
öffentliches Beschaffungswesen
in Europa

Zusammenfassung

Einführung

Diese Broschüre bietet einen Überblick über ein umweltorientiertes öffentliches Beschaffungswesen (Green Public Procurement – GPP) in der Europäischen Union (EU). Sie enthält eine Einführung in GPP und eine Übersicht über die maßgeblichen europäischen und einzelstaatlichen Strategien in diesem Bereich. Für die Ergebnisse und Vorzüge von GPP auf der Grundlage der von Behörden in der gesamten EU praktizierten Ansätze werden Fallbeispiele präsentiert. Auch rechtliche Aspekte und das Preis-Leistungs-Verhältnis im Zusammenhang mit GPP werden angesprochen.

Grundlage dieser Zusammenfassung ist das ausführliche Handbuch „*Umweltorientierte Beschaffung!*“ der Europäischen Kommission, das auf der Website der EU zum umweltorientierten öffentlichen Beschaffungswesen (<http://ec.europa.eu/environment/gpp/handbook>) zum Download bereitsteht.

Weitere Informationen zu GPP auf europäischer und einzelstaatlicher Ebene bieten die am Ende dieser Broschüre genannten Quellen.

Politischer Hintergrund

Die Europäische Union unterstützt und fördert GPP im Rahmen ihrer Politik der Nachhaltigkeit in Verbrauch und Produktion aktiv. In der Mitteilung der Kommission *Umweltorientiertes öffentliches Beschaffungswesen 2008* wurden spezifische Ziele für GPP genannt und eine Reihe von durch die Europäische Kommission zu treffenden unterstützenden Maßnahmen festgelegt. Inzwischen

wurde das öffentliche Beschaffungswesen auch in der Strategie *Europa 2020* als eines der wichtigsten Mittel zur Erzielung eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums hervorgehoben.

Ein umweltorientiertes öffentliches Beschaffungswesen – warum?

Die öffentliche Hand verwaltet in Europa jährlich ein Ausgabenbudget von 2 Billionen EUR. Das entspricht 19 % des BIP der EU. Diese Verantwortung bildet eine Möglichkeit und gleichzeitig eine Verpflichtung für den öffentlichen Sektor, die ihm übertragene Kaufkraft klug einzusetzen. Über GPP können die unmittelbaren ökologischen Auswirkungen öffentlicher Aktivitäten reduziert werden. Gleichzeitig kann der Markt zur Herstellung umweltfreundlicherer Waren und zur Erbringung ökologischerer Bau- und Dienstleistungen angehalten werden.

GPP kann sich folgendermaßen niederschlagen:

- Einhaltung spezieller ökologischer Ziele und Vorgaben, z. B. Reduktion des CO₂-Ausstoßes, Energieeffizienz, Erhaltung der natürlichen Ressourcen
- Kosteneinsparungen
- Zunahme des Vertrauens von Bürgern, Unternehmen und der Zivilgesellschaft in die öffentliche Verwaltung
- Förderung von Innovationen und Unterstützung bei der Entwicklung wettbewerbsfähiger ökologischer Waren und Dienstleistung sowie Ausbau des Marktes für diese

- Schaffung eines gesünderen Arbeitsumfelds für Arbeitnehmer
- Aufbau von Kapazitäten bei öffentlichen Einrichtungen zur Bewältigung von Herausforderungen in Bezug auf Umwelt und natürliche Ressourcen

Potenzielle Auswirkungen von GPP: Der CO₂-Ausstoß könnte um 15 Mio. Tonnen pro Jahr verringert werden, wenn die gesamte EU die Umweltstandards der finnischen Stadt Turku für Beleuchtung und Bürogeräte übernehme. Dadurch könnte der Stromverbrauch um 50 % gesenkt werden.

Rechtlicher Hintergrund

Die im Jahr 2004 verabschiedeten Vergaberichtlinien (2004/18/EG und 2004/17/EG) sehen die Berücksichtigung ökologischer Kriterien bei der Beschaffung ausdrücklich vor. Die Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Union hatte dafür bereits mit zwei maßgeblichen Rechtssachen 2002 (*Concordia Bus*) und 2003 (*EVN Wienstrom*) den Rahmen zur Einbeziehung von Umweltkriterien in Vergabeverfahren geschaffen. Werden solche Kriterien fair und nachvollziehbar angewendet, kann die öffentliche Hand bei der Beschaffung hohen Umweltstandards gerecht werden.

Zudem sieht die EU-Umweltgesetzgebung in bestimmten Bereichen obligatorische Auflagen vor, z. B. in Bezug auf die Kontrolle gefährlicher Stoffe, Abfall und Recycling, den Kauf von

umweltfreundlichen Fahrzeugen und Datenverarbeitungsgeräten und die Energieeffizienz von Gebäuden (siehe Kasten).

Verpflichtendes GPP in bestimmten Sektoren:

Datenverarbeitungsgeräte – Mindestanforderungen an die Energieeffizienz der von den zentralen Regierungsbehörden angeschafften Datenverarbeitungsgeräte im Rahmen der Energy-Star-Verordnung der EU (Nr. 106/2008).

Straßenfahrzeuge – Gemäß der Richtlinie über saubere Straßenfahrzeuge (2009/33/EG) sind Behörden verpflichtet, beim Erwerb von Fahrzeugen oberhalb des EU-Schwellenwerts Energieverbrauch und Schadstoffemissionen zu berücksichtigen. Zur Ermittlung der über die gesamte Lebensdauer anfallenden Kosten für den Betrieb steht eine gemeinsame Methodik zur Verfügung.

Gebäude – Spätestens ab 2014 gelten für alle Neubauten und größeren Renovierungsvorhaben laut der Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (2010/31/EU) Mindestanforderungen an die Energieeffizienz von Gebäuden. Bis 2019 müssen alle von Behörden als Eigentümer genutzten Gebäude Niedrigstenergiegebäude sein.

Faire Vorgehensweise

Neben der Verpflichtung, auf das Preis-Leistungs-Verhältnis zu achten, muss die öffentliche Hand bei der Beschaffung fair vorgehen, d. h. die Grundsätze des Binnenmarkts anwenden. Dazu zählen Transparenz, Gleichbehandlung, Diskriminierungsverbot und Verhältnismäßigkeit. Die öffentlichen

Auftraggeber dürfen zudem keine Wettbewerbshindernisse schaffen, wie beispielsweise durch die Anwendung übermäßig eng gehaltener Spezifikationen.

GPP kann im Einklang mit diesen Grundsätzen praktiziert werden. Die auf EU-Ebene und von den Mitgliedstaaten erarbeiteten Ansätze entsprechen den geltenden gesetzlichen Anforderungen. Das Handbuch *Umweltorientierte Beschaffung!* enthält ausführliche Leitlinien zur Umsetzung von GPP bei gleichzeitiger Einhaltung der EU-Vorschriften zum öffentlichen Beschaffungswesen, wobei jede Phase des Vergabeverfahrens abgedeckt ist.

Konsultation des Marktes

Eine Konsultation des Marktes vor der Einführung neuer GPP-Anforderungen ist eine Möglichkeit für die Verantwortlichen, die wahrscheinlichen Auswirkungen auf den Wettbewerb abzuschätzen. Maßnahmen wie ein technischer Dialog können das Wissen über umweltfreundliche Optionen vertiefen und sind im Rahmen der EU-Vergabevorschriften zulässig, sofern sie in fairer und nachvollziehbarer Weise ausgeführt werden. Auch die Veröffentlichung einer Vorinformation zur Ankündigung der Absicht, GPP-Kriterien anzuwenden, kann dazu beitragen, dass der Markt zur Erfüllung der Anforderungen in der Lage ist.

Wirtschaftlich günstigstes Angebot

Ein umweltorientiertes öffentliches Beschaffungswesen kann zu Kosteneinsparungen führen und sich gleichzeitig positiv auf die

Umwelt auswirken. Durch die Berücksichtigung von Faktoren wie Energie- und Wasserverbrauch, die Verringerung des Einsatzes gefährlicher Stoffe, die verstärkte Nutzung von Recyclingmaterial und eine ordnungsgemäße Abfallbewirtschaftung kann GPP in verschiedensten Produkt- und Dienstleistungsbereichen zur Reduktion von Kosten beitragen.

Dies ist vor allem dann der Fall, wenn sich das Beschaffungsverfahren an den **Lebenszykluskosten** orientiert, d. h., dass nicht nur der Anschaffungspreis, sondern alle innerhalb des Lebenszyklus des Produkts bzw. der Bau- oder Dienstleistung anfallenden Kosten einbezogen werden.

Der Lebenszykluskosten-Ansatz kann zu Einsparungen führen, indem er den Verantwortlichen erlaubt, die Option zu wählen, die das wirtschaftlich günstigste Angebot über den gesamten Nutzungszeitraum darstellt.

Vorteile des GPP: Das Ministerium für Umwelt, Lebensmittel und ländliche Angelegenheiten im Vereinigten Königreich führte eine Analyse der finanziellen Auswirkungen der Anwendung vorgeschlagener GPP-Kriterien für Möbel durch. Dabei stellte sich heraus, dass bei der Umsetzung der Kriterien in allen zentralen Regierungsbehörden und Verwaltungseinrichtungen innerhalb eines Zeitraums von elf Jahren Einsparungen in Höhe von 40,7 Mio. GBP (47,2 Mio. EUR) erzielt werden könnten. Diese Einsparungen wären auf die Verminderung des Treibhausgasausstoßes, die verstärkte Nutzung von Recyclingmaterial, einen verringerten Austauschbedarf und niedrigere Entsorgungskosten aufgrund der Wiederverwendung von Möbeln zurückzuführen.

Neben Anschaffung, Betrieb, Wartung und Entsorgung berücksichtigen einige Lebenszykluskosten-Modelle auch Kosten für bestimmte externe Umwelteffekte wie den CO₂-Ausstoß.

Beispielsweise enthält die **Richtlinie über saubere Fahrzeuge (2009/33/EG)** eine spezielle Methodik zur Ermittlung der Kosten für den Kraftstoffverbrauch, den Ausstoß von Treibhausgasen und die Partikelemissionen beim Kauf von Straßenfahrzeugen.

Weitere Sektoren, in denen ein Lebenszykluskosten-Ansatz oft zur Wahl der umweltfreundlicheren Option führt, sind **Beleuchtung (innen und außen), Gebäudeisolierung** und andere **Baumaterialien, IT-Geräte** und sonstige **energiebetriebene Geräte**.

Für die Anwendung im Beschaffungswesen wurde eine Reihe von Hilfsmitteln und Lebenszykluskosten-Konzepten entwickelt. Weitere Einzelheiten dazu finden Sie am Ende dieser Broschüre.

Vorteile des GPP: Die Stadt Wien erzielte durch ihr ÖkoKauf-Programm in den Jahren 2004 bis 2007 Einsparungen von 44,4 Mio. EUR und eine CO₂-Reduktion von über 100 000 Tonnen. Für jede Produkt- und Dienstleistungsgruppe wird ein Arbeitskreis eingerichtet, der Kriterien für die wichtigsten Auswirkungen entwickelt. So wurden z. B. durch die Verwendung geringerer Mengen von Reinigungsmitteln und den Einbau energieeffizienter Installationen in Gebäuden Einsparungen erzielt. Zur Berechnung der Einsparungen wird ein Lebenszykluskosten-Ansatz herangezogen.

Erreichung von Umweltzielen

Behörden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene erkennen zunehmend die Notwendigkeit, Ressourcen effizient zu nutzen und Ziele und Vorgaben für Treibhausgasemissionen, Energie, Wasser und Abfall einzuhalten. Auch die Flächennutzung und die Reduktion des standortbezogenen Schadstoffausstoßes durch den Verkehr sind wichtige Anliegen vieler Behörden.

GPP ermöglicht die Einbeziehung der Umweltpolitik in das öffentliche Beschaffungswesen.

Zur Umsetzung von GPP ermittelt die Europäische Kommission erst anhand einer umfassenden Lebenszykluskosten-Analyse die für eine bestimmte Ware, Bau- oder Dienstleistung typischen ökologischen Auswirkungen und schlägt anschließend maßgeschneiderte Vergabekriterien vor. So wird sichergestellt, dass eine unmittelbare Verbindung zwischen Beschaffungsverfahren und ökologischem Nutzen besteht.

Potenzielle Auswirkungen von GPP: Würde der gesamte europäische öffentliche Sektor die Leitlinien des dänischen Umweltministeriums für Kfz übernehmen, könnten der Kohlendioxidausstoß um ca. 100 000 Tonnen und die Kraftstoff- und Betriebskosten um ein Drittel pro Jahr gesenkt werden. Entsprechen alle Fahrzeuge auf europäischen Straßen diesen Standards, würde der CO₂-Ausstoß um 220 Mio. Tonnen reduziert. Dies wäre ein wichtiger Beitrag zur Erreichung des europäischen Ziels zur Verringerung der Treibhausgasemissionen bis 2020.

Voraussetzungen für die Umsetzung von GPP

Viele Behörden in Europa haben eine GPP-Strategie erarbeitet oder sich im Rahmen anderer Strategien zur Umsetzung von GPP verpflichtet. Die Mehrheit der Mitgliedstaaten hat einen nationalen GPP-Aktionsplan verabschiedet. GPP erfordert eine effektive Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Einrichtungen ebenso wie zwischen den Mitarbeitern innerhalb einer Organisation. Darüber hinaus gilt Unterstützung von höchster Ebene üblicherweise als wichtiger Faktor für die erfolgreiche Umsetzung von GPP.

Um möglichst wirksam zu sein, sollte eine GPP-Strategie

- klare Ziele, Schwerpunkte und Zeitrahmen setzen,
- den Umfang der abgedeckten Beschaffungsvorhaben definieren,
- die Gesamtverantwortung für die Umsetzung klar zuweisen,
- effektiv kommuniziert werden sowie Leitfäden und Schulungsmaßnahmen vorsehen,
- einen Mechanismus zur Leistungsüberwachung beinhalten.

Beispiel: Rumänien schult Verantwortliche aus dem öffentlichen Beschaffungswesen in GPP

Im Jahr 2009 wurde vom rumänischen Umwelt- und Forstministerium ein GPP-Schulungsprogramm eingeführt, um den Zuständigen die ökologischen Vorteile von GPP vorzustellen. In diesem Rahmen wurde Wissen über Hilfsmittel, methodische Ansätze und vorbildliche Verfahren weitergegeben. Zu den Ergebnissen des Schulungsprogramms zählen ein Bericht über die Aufnahme ökologischer Kriterien in Ausschreibungsunterlagen, ein GPP-orientiertes Netz von Beschaffungsverantwortlichen innerhalb der zentralen Verwaltung, ein Leitfaden für GPP-Ausbildner und 49 Personen, die Schulungen durchführen können.

Zahlreiche Ressourcen zur GPP-Umsetzung wurden auf EU-Ebene entwickelt und werden über die GPP-Website der EU zugänglich gemacht. Die Website bietet Informationen über den politischen und rechtlichen Rahmen für GPP, jüngste Entwicklungen auf der Ebene der EU und der Mitgliedstaaten, Studien über GPP, Schulungsunterlagen und viele andere nützliche Ressourcen.

Sie enthält zudem die **GPP-Kriterien der EU** sowie **technische Hintergrundberichte** in verschiedenen EU-Amtssprachen. Die GPP-Kriterien der EU decken eine breite Palette an Produkt- und Dienstleistungsgruppen ab, die von Behörden üblicherweise benötigt werden. Die Mittel zur Überprüfung der Erfüllung der Kriterien sind klar definiert, damit sichergestellt ist, dass die Waren und Dienstleistungen den verlangten ökologischen Anforderungen entsprechen.

Die Kriterien können direkt in die Ausschreibungsunterlagen eingefügt werden. Sie unterteilen sich in die Kategorien „Kernkriterien“ und „umfassende Kriterien“. Die Kernkriterien zielen auf die Schlüsselbereiche der Umweltleistung eines Produkts ab und sind so konzipiert, dass sie mit einem Minimum an zusätzlichem Überprüfungs- oder finanziellem Aufwand angewendet werden können. Die umfassenden Kriterien unterstützen die Beschaffung der umweltfreundlichsten am Markt erhältlichen Produkte.

**Vorliegende GPP-Kriterien der EU
(Stand vom September 2011):**

- Kopierpapier und grafisches Papier
- Reinigungsprodukte und -dienstleistungen
- Datenverarbeitungsgeräte
- Bauwesen
- Verkehr
- Möbel
- Strom
- Verpflegungs- und Cateringdienstleistungen
- Textilerzeugnisse
- Waren und Dienstleistungen aus dem Gartenbau
- Fenster, Glastüren und Oberlichte
- Wärmedämmung
- Harte Bodenbeläge
- Wandverkleidungen
- Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)
- Straßenbau und Verkehrszeichen
- Straßenbeleuchtung und Ampeln
- Mobiltelefone

Weitere Kriterien werden ausgearbeitet und auf der GPP-Website der EU veröffentlicht.

Überwachung der Fortschritte

Um die Fortschritte in Bezug auf die GPP-Ziele zu messen, wird ein wirksames Überwachungssystem benötigt.

Mehrere EU-Mitgliedstaaten haben Programme zur Überwachung der Umsetzung von GPP auf nationaler Ebene eingeführt bzw. planen dies. Derartige Systeme können bestimmte Verfahren zur Sammlung von Informationen vorsehen. Auch die Europäische Kommission übernimmt Überwachungsfunktionen.

Neben der Kontrolle der Anzahl und des Werts von GPP-Aufträgen empfiehlt sich auch eine regelmäßige qualitative Prüfung der GPP-Aktivitäten. In diesem Rahmen sollte auf mögliche Hindernisse, Korrekturmaßnahmen, weitere erforderliche Verbesserungen sowie künftige Zielsetzungen eingegangen werden.

Die Europäische Kommission überwacht die Umsetzung von GPP

2009 veröffentlichte die Europäische Kommission eine Studie, die sich mit dem Grad der Umsetzung des umweltorientierten öffentlichen Beschaffungswesens in sieben Mitgliedstaaten (Dänemark, Deutschland, Finnland, Niederlande, Österreich, Schweden und Vereinigtes Königreich) in den Jahren 2006 und 2007 beschäftigte.

Die Studie untersuchte die Nutzung der ersten GPP-Kriterien-Sammlung der EU für zehn Waren- und Dienstleistungsgruppen auf unterschiedlichen Ebenen der öffentlichen Verwaltung. Zudem beinhaltet sie eine Analyse der Auswirkungen von GPP im Zusammenhang mit dem CO₂-Ausstoß und finanziellen Aspekten. Die Ergebnisse der Studie und eine ausführliche Beschreibung der zur Beurteilung des Grads und der Auswirkungen von GPP angewendeten Methodik wurden auf der GPP-Website veröffentlicht.

2011 gab die Europäische Kommission eine weitere Studie in Auftrag. Ziel ist die Messung der Umsetzung von GPP in allen 27 Mitgliedstaaten für dieselben zehn Waren- und Dienstleistungsgruppen in den Jahren 2009 und 2010. Auch die Ergebnisse dieser Studie werden auf der GPP-Website öffentlich zugänglich gemacht.

Unterschiedliche Arten von öffentlichen Aufträgen erfordern unterschiedliche Herangehensweisen in puncto GPP. Nachstehend werden Schlüsselemente der Umsetzung von GPP in den Bereichen Bau, Datenverarbeitungsgeräte sowie Papier- und Holzwaren samt Anwendungsbeispielen vorgestellt.

Baudienstleistungen

Die durch den Bausektor verursachten erheblichen ökologischen Auswirkungen (beispielsweise entfallen ca. 36 % der CO₂-Emissionen in der EU und 40 % des Endenergiebedarfs auf Gebäude) machen Baudienstleistungen in Bezug auf GPP zu einem bedeutenden Bereich.

Die Umsetzung von GPP im Bausektor kann folgende Elemente beinhalten:

- Auswahlkriterien für Architekten und Ingenieure auf der Grundlage ihrer Erfahrungen beim Bau nachhaltiger Gebäude und für Handwerker hinsichtlich der Anwendung geeigneter Umweltmanagementmaßnahmen vor Ort
- Mindeststandards für den Energieverbrauch und Vergabe zusätzlicher Punkte für einen Verbrauch unterhalb der angegebenen Grenzwerte
- Bevorzugung von Konzepten, die erneuerbare Energien nutzen
- Verbot gefährlicher Stoffe in Baumaterial und Anreize für die Verwendung von Holz aus nachhaltiger Produktion und Recyclingmaterial
- Vertragliche Vereinbarungen betreffend Abfallbewirtschaftung, Ressourcenmanagement und den

Transport von Baumaterialien auf die Baustelle, wobei die ökologischen Auswirkungen jeweils möglichst gering zu halten sind

Beispiel: In Malta sollte ein neues, energieautarkes Schulgebäude errichtet werden, das durch eine Anlage vor Ort mit erneuerbarer Energie versorgt werden sollte. Die Bieter konnten unterschiedliche Vorschläge zur Umsetzung dieser Vorgabe einreichen. In den Angebotsunterlagen wurden Mindestwerte für die Energie- und Wassereffizienz festgelegt, wobei bessere Leistungen in der Vergabephase mit Zusatzpunkten belohnt wurden. Der Bieter, der den Zuschlag erhielt, brachte Sonnenkollektoren und eine Windenergieanlage an, mit denen schon in den ersten zehn Monaten des Betriebs 35 000 kWh erzeugt wurden.

Datenverarbeitungsgeräte

Behörden sind wichtige Abnehmer von Datenverarbeitungsgeräten für Büroanwendungen. Das Einsparungspotenzial durch die Schaffung von Anreizen für den Markt zur Einhaltung höherer Umweltstandards ist erheblich.

GPP in Bezug auf Datenverarbeitungsgeräte umfasst in der Regel:

- Vorgaben in Bezug auf die Energieeffizienz beim Betrieb, im Standby-Modus und im ausgeschalteten Zustand. Zentrale Regierungsbehörden müssen hinsichtlich der Energieeffizienz zumindest die aktuellsten Kriterien der EU-Energy-Star-Verordnung anwenden. Bei der Vergabe können höhere Noten für eine Energieeffizienz vergeben werden, die die vorgeschriebenen Mindeststandards überschreitet.

- Robuste Geräteausführungen, die Erweiterungen oder den Austausch von Komponenten ermöglichen (z. B. gut zugängliche Speicherkarten) und zum Recycling einfach zerlegt werden können
- Eingeschränkte Verwendung von gesundheitsgefährdenden oder umweltschädigenden Stoffen
- Vorgaben hinsichtlich des Lärmpegels

Beispiel: Im Jahr 2010 führte die Stadtverwaltung von Stockholm GPP-Anforderungen für Computer ein, die einen sehr niedrigen Energieverbrauch und die Verwendung von Recyclingkunststoff sowie den Verzicht auf Blei, Quecksilber und halogenierte Flammenschutzmittel in Neugeräten vorsahen. Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass die durch die Geräte (auch in der Nutzungsphase) bedingten Klimafolgen bis Ende 2014 um 40 %, der Verbrauch gefährlicher Stoffe um acht Millionen Kilogramm und der CO₂-Ausstoß um zwei Millionen Kilogramm verringert werden können.

Papier- und Holzwaren

Die Herstellung von Papier- und Holzwaren kann die Umwelt infolge von Entwaldung, Biodiversitätsverlust, Wasser- und Energieverbrauch sowie chemischen Verunreinigungen schwer belasten.

Zahlreiche Behörden legen Kriterien wie die folgenden für die Beschaffung von Papier- und Holzwaren zugrunde:

- Papier aus Recyclingfasern bzw. aus Frischfasern, die aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen
- Chlorfreies (TCF) oder chlorarmes (ECF) Papier
- Damit sichergestellt ist, dass das gesamte Holz aus legalen Quellen stammt, müssen gültige Zertifikate von Rückverfolgungssystemen vorliegen. (Dies entspricht der EU-Holzhandelsverordnung Nr. 995/2010.) Die Zertifikate können von einem unabhängigen externen Zertifizierungssystem (z. B. FSC, PEFC oder einem gleichwertigen) ausgestellt werden oder der Nachweis kann durch eine FLEGT-Lizenz erfolgen.
- Für Möbel: Anwendung von Ökodesign-Grundsätzen, die die Adaptierung und Wiederverwendung erlauben

Beispiel: Das bulgarische Ministerium für Umwelt und Wasser entschied sich bei der Bestellung von Papier für Büro Zwecke für Papier aus 100 % Recyclingfasern. Eine Marktanalyse im Vorfeld zeigte, dass der Wechsel zu umweltfreundlicherem Papier ohne Preiserhöhung erfolgen konnte. Im Anschluss an den erfolgreichen Papierkauf des Ministeriums vergab die zentrale Beschaffungsstelle Bulgariens einen Rahmenvertrag über die Lieferung von 100%igem Recyclingpapier an verschiedenste Behörden.

Weitere Quellen

Die GPP-Website der EU ist die zentrale Anlaufstelle für Informationen über GPP. Sie bietet Zugriff auf die folgenden weiterführenden Quellen:

- Gemeinsame GPP-Kriterien und technische Hintergrundberichte
- Das Handbuch *Umweltorientierte Beschaffung!* bietet Verantwortlichen für die Vergabe öffentlicher Aufträge einen Leitfaden zu den rechtlichen und praktischen Aspekten von GPP
- Ein GPP-Helpdesk beantwortet Anfragen
- Ein Newsletter (News-Alert) informiert über die neuesten Nachrichten aus dem GPP-Bereich und stellt Beispiele für die Umsetzung von GPP in den Mitgliedstaaten vor
- Informationen über Lebenszykluskosten-Modelle, Umweltzeichen und andere Quellen für die Entwicklung von GPP-Kriterien
- Eine Liste von Antworten auf häufig gestellte Fragen (FAQs) und ein Glossar der Schlüsselbegriffe und -konzepte im Zusammenhang mit GPP
- Aktuelle Informationen zu den nationalen GPP-Aktionsplänen und -strategien

- Studien, Projekte, Videos, Rechtssachen, rechtliche und politische Hintergrundinformationen sowie Schulungsunterlagen

Zudem bieten die **nationalen GPP-Websites** und die **europäischen Netzwerke** zahlreiche wertvolle Online-Ressourcen. Folgen Sie dazu den Links auf der GPP-Website der EU:

<http://ec.europa.eu/environment/gpp>

Umschlagabbildungen: The Flying Dutchman/
istockphoto.com, dobrinov/
istockphoto.com, Stephan Köhler (ICLEI)
© Europäische Union, 2011
Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist gestattet.

doi: **10.2779/8673**

Hintere Umschlagseite